

**Berichte der Bundesforschungsanstalt für Ernährung
BFE-R--97-1**

**Bodenstedt, Andreas; Loos, Susanne; Oltersdorf, Ulrich; Reinhardt,
Dirk; Spiekermann, Uwe**

**"MATERIALIEN ZUR ERMITTLUNG
VON ERNÄHRUNGSVERHALTEN"**

(ISSN 0933-5463)

Inhalt:

1) Vorworte

- Oltersdorf (Ernährungsverhalten)
- Bodenstedt (Ernährungssoziologie)
- Spiekermann (historisch-ethnologische Ernährungsforschung;
Kulturthema Ernährung)

2) Spiekermann, U.: Nahrung und Ernährung im Industriezeitalter. Ein umfassender Rückblick auf 25 Jahre eines Kapitels der empirischen Ernährungsforschung aus historisch-ethnologischer Sicht

3) Material

a) Reinhardt, D., Spiekermann, U.: Die "Zeitschrift für Volksernährung (1925-1939) - Geschichte und bibliographische Erschließung (ca. 200 Seiten)

b) Loos, S.: Bibliographie von Ernährungsverhalten-relevanten Informationen aus "Zeitschrift für Ernährung" (1931-33); "Die Ernährung" (1936-43) und "Ernährungs-Umschau" (1954-69) (77 Seiten)

Vorwort

C:\PUBLIKAT\ERNHIST\BFEBERVW.OLT

"Die Dokumentation von zeithistorischen Materialien zur Ermittlung des Ernährungsverhaltens - eine Aufgabe für die moderne Verbraucherborschung."
(Oltersdorf / IÖS der BFE)

Die Ernährungswissenschaft kann als noch eine relativ junge Wissenschaft angesehen werden, die noch nicht voll etabliert ist, und die sich mit bedeutenden universellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu befassen hat. Weltweit sind Millionen Menschen von Unter-, Fehl- und Überernährung betroffen. Die Sicherstellung von ausreichender, qualitative hochwertiger Ernährung ist weltweit ein gesellschaftspolitisches Ziel (vgl. z.B. Resolutionen zum Welternährungsgipfel in Rom 1996).

Ernährungswissenschaft hat sich mit neben den naturwissenschaftlichen Aspekten, auch mit denen von Sozial- und Kulturwissenschaften zu befassen, denn es ist das Ziel der Ernährungspolitik, die Empfehlungen, Regeln und Normen für den richtigen Umgang mit der Nahrung ("dietary goals") in die Praxis, den Alltag von Verbrauchern, umzusetzen. Die Ernährungswissenschaft ist eine Problemorientierte angewandte Wissenschaft, die auf ein breites Spektrum von Erkenntnissen von Grundlagenwissenschaften zurückgreifen muß. Es ist eines ihrer Kennzeichen, daß schon von ihrem Beginn an eine heftige Diskussion darüber herrscht, welchen Charakter sie hat, mehr Naturwissenschaft oder mehr Gesellschafts/Menschenwissenschaft zu sein. Wie immer man dazu steht, es ist evident, daß die Erkenntnisse über die richtige Ernährung (naturwissenschaftliche Bestimmung) in ein richtiges Verhalten von Menschen (in das Essen) umgesetzt werden muß.

(hier Abb. 10/S.42; aus (2) Oltersdorf, U.S.: Ernährungsepidemiologie, Ulmer, Stuttgart, 1995)

Der Teil der Ernährungswissenschaft, der sich mit dem Ernährungsverhalten befasst, konnte sich bisher nicht angemessen entwickeln. Das gilt besonders für die Situation in Deutschland. Darin sind auch die Ursachen dafür zu suchen, daß die Ernährungsziele bisher nicht erreicht wurden. So werden international immer deutlicher Forderungen laut, die Forschungsprioritäten entsprechend anzupassen. So schreibt der amerikanische Ernährungsforscher A.Berg (5): "We have been emphasizing the wrong research issues and we have been neglecting in preparing people to work operationally in nutrition. A chain of questions must be adressed to bring about large-scale improvements in nutrition. Those questions begin, on the malnutrition side, with why and move through who and where, what, and how to the nutrition-improvement side of the chain."... "Remarkably little intellectual attention has been given to the how end of the chain." ... "The

knowledge produced by answers to the how question often is culture- or site-specific; it applies to one program at one place at one time... Because the search for answers moves into the economic, political, social, and administrative realms, writing a good academic paper is difficult... applied work there too carries less weight."

Ein Komitee der U.S. amerikanischen National Academy of Sciences definiert kürzlich fünf wichtige Ernährungsforschungsgebiete für die Zukunft, davon sind zwei aus dem angewandten Ernährungsforschungsbereich, nämlich "Determinants of Food Intake" und "Improving food and Nutrition Policies" (6). Letzteres umfasst Forschungen zur "identification of barriers to changing food habits".

Auch im neuesten Förderungsprogramm der Europäischen Gemeinschaft (AIR /Agriculture and Fisheries/Work Programme 1994-1998) finden sich solche Überlegungen und es zu den zu fördernden Forschungsthemen zählen (s.Zitate aus Area 3): ..."to investigate the availability, accuracy and comparability of total food consumption, food related attitude and lifestyle data, dietary pattern and health status: particularly health aspects relative to diet and eating patterns taking account of the diversity of European diet and culture."

Es ist notwendig das Ernährungsverhalten von Verbrauchern zu erforschen. Ernährungsverhalten ist als Teil des alltäglichen Verhaltens komplex determiniert und recht stabil. Um mit all den vielen Anforderungen der Lebensbewältigung fertig zu werden, muß alltägliches Handeln durch habituelle Mechanismen gestützt werden. Gewohnheiten werden in früher Kindheit geprägt; und unterliegen einem Wandel im Verlaufe der eigenen Biographie und im Wandel der Gesellschaft. Um dies zu verstehen gilt es Abläufe und Prozesse zu untersuchen. Die bisher üblichen, da vordergründig ökonomischeren Querschnitts-Studien können nur beschränkt helfen, das Ernährungsverhalten zu verstehen. Es gilt, deren methodische Grenzen zu überwinden. Der Lebenslauf des Menschen (seine Biographie, Sozialisation) und die Veränderungen in seiner Lebensumwelt (Heimat, Kultur) prägen die modernen Erklärungsmodelle zum Ernährungsverhalten. Nicht der Nährstoff und das Lebensmittel, sondern vielmehr die Ess-Situation (die Mahlzeit) bei der Menschen, Nahrung und Umwelt (Kultur, Technik) aufeinandertreffen stehen im Mittelpunkt entsprechend notwendigen , longitudinal angelegten Forschung.

Diese Ernährungsverhaltensforschung ist Teil einer Erforschung des Alltags. Zum Alltag von Menschen gehört ein Haushalt, und dieser Mikrokosmos befindet sich in weiteren sozialen Umgebungen (Gemeinden, Kommunen), die Kultur der Gesellschaft bilden den Makrokosmos. Ernährungsverhaltensforschung (Forschung zum Essen der Menschen) ist somit auch Teil einer Kulturforschung. Dieser alltägliche, banale Teil der menschlichen Lebenskultur wird unterschätzt. Dazu einige Zitate aus dem Buch "Kulturthema Essen" (7):

(S.5) "Ungeachtet der skizzierten Zusammenhänge, ungeachtet sowohl der systematischen und historischen Arbeiten von Georg Simmel und Norbert Elias als auch der neueren Aufwertung des "Alltags" in Philosophie, Literatur und Soziologie als der "vornehmlichen und ausgezeichneten Wirklichkeit des Menschen", bewegt sich das wissenschaftliche Nachdenken über das Essen in der Bundesrepublik Deutschland weiterhin im engen Rahmen agrarischer, biochemischer oder ernährungsmedizinischer Fragestellungen. Es gibt in der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Senatskommission zur Prüfung winziger Rückstände in Lebensmitteln und eine weitere zur Prüfung von Lebensmittelzusatzstoffen, doch eine Kommission zur vergleichsweise riesigen Aufgabe einer

Kulturforschung des Essens gibt es nicht. Die Einrichtung eines interdisziplinären Forschungsschwerpunktes, möglichst mit einer eigenen Arbeitsstelle, erscheint dringend geboten, um die weiterhin zersplitterten Forschungsansätze zu bündeln und um mit gleichartigen Unternehmungen im Ausland Schritt zu halten. Die Bundesrepublik unterhält außer einer Bundesforschungsanstalt für Ernährung mehrere Einrichtungen für einzelne Lebensmittel (Kartoffel, Milch, Fleisch); keine von ihnen hat in ihre Forschungspraxis kulturelle Komponenten der Thematik einbezogen. Auch die Ernährungsberatung hat das Essen als Kulturphänomen so gut wie nicht berücksichtigt."

Zu den Forschungsaufgaben des Instituts für Ernährungsökonomie und -soziologie (IÖS) der Bundesforschungsanstalt für Ernährung (BfE) zählt, "die Ernährungssituation im privaten Haushalt und im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung zu untersuchen und zu bewerten." Die "Bestimmung gesellschaftlicher Determinanten des Ernährungsverhalten..." dient der "Ermittlung von Ansatzpunkten zur Verbesserung der Maßnahmen zur Ernährungsaufklärung und -beratung" (1).

Diese Aufgaben die Determinanten und die Wandlungsfähigkeiten von Ernährungsverhalten zu ermitteln, übersteigt die Aufgabe eines einzelnen Institutes. Zusammenarbeit ist notwendig. Es gibt in Deutschland bezüglich einer interdisziplinär orientierten empirischen Ernährungsverhaltensforschung nur einige "Einzelkämpfer". Die notwendigen Verlaufsstudien sind schwer zu realisieren.

Longitudinal angelegte prospektive Studien sind jedoch nur ein Weg; der andere, auch nicht einfache, Weg ist, die Geschehnisse der Vergangenheit mittels Sekundärdatenanalyse retrospektiv zu erfassen.

Der zeitliche Rahmen dafür, unser heutiges Ernährungsverhalten (auch hinsichtlich der verschiedenen Zielgruppen der Bevölkerung) verstehen zu können, umfasst sicher einige Jahrzehnte. Das Verhalten der Kriegsgeneration, z.B. mit Essen sorgsam umzugehen, ist durch Mangelsituationen und entsprechende Belehrungen und Prägungen entstanden. Die Generation der "Alten-Sechziger" hat andere Werte und Einstellungen (auch bezüglich der Ernährung) als die Yuppies und Dinc's der Achtziger Jahre.

Wollte man diese Aussagen systematisch belegen bzw. weiteres erforschen, dann wird die Mangelsituation dieser Forschung deutlich. Das prinzipiell vorhandene Material ist nur bedingt abgeschlossen. Es herrscht auch Unkenntnis, bis Ignoranz über die Bedeutung solchen Materialsammlungen.

Es gibt in Deutschland keine Institutionen der Ernährungsgeschichte und auch keine für die Geschichte der Ernährungswissenschaft. Ebenso "unbestellte" Forschungsfelder sind die Ernährungsepidemiologie, Ernährungssoziologie und eine Ernährungs-orientierten Verhaltensforschung. Es gibt nicht einmal einen Lehrstuhl für Ernährungspsychologie. So sind die benannten Forschungsgebiete "selbstverständlich" nicht bei Großforschungseinrichtungen vertreten und auch nicht bei den üblichen Forschungsförderungsstellen (wie z.B. DFG).förderern für diese Gebiete. So gesehen kann die Ressortforschung des Agrarprodukt-orientierten Ernährungsministeriums (BMELF, Bonn) "stolz" mit dem IÖS ein Institut zu unterhalten, daß sich vordringlich der empirisch orientierten Ernährungsforschung widmet, und somit ein Lichtblick in der Dämmerung dieser Forschungslandschaft ist.

Der Zugang zu Material für Sekundäranalysen erfolgt heute in erster Linie über Datenbanken und Informationsnetzen. Gängige elektronische Datenbanken in der Ernährungswissenschaft erfassen die Literatur seit ca. 1970; Information aus den Zeiten davor sind in der Regel also "nur auf traditionellen Datenträgern" gespeichert. EDV-gestützte Recherchen nehmen diese nicht wahr. Zudem sind die Informationen mit Schlagworten verschlüsselt, die der Tradition der Naturwissenschaften Rechnung tragen. So können bei den üblichen EDV-gestützten Recherchen viele ernährungsverhaltens-relevanten Informationen verloren gehen. Darüberhinaus ergibt sich aus dem interdisziplinären Hintergrund des Kulturthemas Essen, daß auch die Quellen bzw. die zu nutzenden Datenbanken sehr breit gefächert recherchiert werden müssen. Bei der Suche nach Materialien zum Ernährungsverhalten reichen die ernährungswissenschaftlichen Zeitschriften reicht nicht aus (9). Daraus ergeben sich für Ernährungsverhalten-relevante Materialsammlungen einige wichtige Grundforderungen:

- weitere Retro-Katalogisierung auf EDV-Träger (wie z.B. hier im BFE-Bericht exemplarisch aufgezeigt);
- weitere Verbesserung der Verschlüsselung der Informationen bzw. verbesserte Aufbereitung und Zugänglichkeit (Retrieval) der Informationen.

Die notwendige retrospektive EDV-Erfassung von ernährungsverhalten-relevanten Informationen stellt eine sehr große Aufgabe dar, deren Umfang noch nicht vollständig abzuschätzen ist. Ein Eindruck über die Menge und Art vermitteln die Erfahrungen der Münsteraner Gruppe von Teuteberg und Mitarbeitern.

Die in hier vorgestellten Materialien sind nur ein kleiner Teil. In der "Datenbank des Projektes zur Geschichte der Ernährung 1880-1940" (Münster, Teuteberg et al) sind mehr als 26.000 Titel gespeichert: u.a. >2500 Haushaltsrechnungen; >6500 Kochbücher, >500 Konsumvereinsberichte und >100 Autobiographien. (10).

Dieses Material ist bereits elektronisch gespeichert; doch muß die allgemeine Zugänglichkeit verbessert werden. So sollten z.B. die zentralen Informations- und Dokumentationsstellen (z.B. via ZADI) Zugang zu solchen isolierten "Privaten"-Datenbanken erhalten.

Auf viele weitere potentielle Materialquellen kann hingewiesen werden. An der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft (aus der das IÖS hervorgegangen ist) wurde erstmals (und damals zum Zwecke einer wegen des Umfangs nicht zu bewältigenden Erstellung einer "Geschichte der Hauswirtschaft" eine Bibliographie des Schrifttums zur Wirtschaftslehre des Haushalts veröffentlicht (11) mit 4148 Publikationshinweisen; die bis ins Jahr 1850 zurückgehen. Nachdem die zurückliegende Literatur in diesem Bereich dokumentiert war, erfolgt kontinuierlich bis heute eine jährliche Erstellung der Bibliographie des Schrifttums für den Bereich "Haushalt und Verbrauch" (12). Nur die neuen Jahrgänge sind in zentralen Datenbanken zugänglich, die früheren Jahrgänge gibt es nur in gedruckter Form. Das Institut für Agrarsoziologie der Justus-Liebig-Universität Gießen sammelte und druckte Materialien zur Soziologie des Ernährungsverhaltens (13), und unterhält eine interne EDV-Datenbank darüber. An der Bundesforschungsanstalt für Fleischforschung (Prof. K.-O. Honikel) ist die durch die Raps-Stiftung geförderte und von Bromatologen Prof.Gottfried Pfeiffer, München-Weihestephan angelegten "Gewürz-Datenbank" (mit 12650 Dokumenten) vorhanden. Es gibt einige Privatsammlungen, die einen großen Umfang haben, und die einer Erschließung harren.

Dazu wird relevante Literatur durch einschlägige Museen gesammelt; wie z.B. dem Brot-Museum in Ulm. Dieses hat früher entsprechende Bibliographien erstellt. Damit sind die mögliche Quellen für relevante Materialsammlungen bei weitem nicht vollständig aufgezählt.

Mit der Übernahme der gegenwärtigen Institutsleitung des IÖS im Oktober 1991 wurde auf dem Hintergrund der Forschungssituation und im Hinblick auf die gestellten Forschungsaufgaben des Institutes mit einem langfristig angelegten Projekt mit dem programmatischen Titel "Wandel der Ernährung im Wandel der Zeit" begonnen. Eine erste Aufgabe dabei ist es, gegen den "Zeitstrom" zu schwimmen und die historische Wurzeln und Entwicklungen der empirischen Ernährungsforschung zu beachten und zu pflegen. Es gilt relevantes Material zu dokumentieren, es vor dem Vergessen zu bewahren, aber vor allem den Zugang für eine entsprechende Nutzung zu erleichtern. Denn das eigentliche Ziel muß sein, daß Material nicht nur aus der "Grube an das Tageslicht zu fördern", sondern aus diesem Rohstoff das "Edelmetall" zu erschließen. Mit zeithistorischen Materialien müssen Sekundärdaten-Studien zum Ernährungsverhalten durchgeführt werden.

Mit dem vorliegenden BFE-Bericht sollen Hinweise auf "Lagerstätten" . Ein Zwischenziel ist ein Netzwerk zwischen den Interessenten aufzubauen, die sicher gegenwärtig nicht so zahlreich sind. Die Nutzung des zeithistorischen Materials im Rahmen von Sekundärdatenanalysen hat begonnen, wie die hier vorgestellte Übersichtsarbeit von Uwe Spiekermann belegt. Die Aktivität von Teuteberg's Münsteraner Schule droht aber nach dessen Emeritierung zu verkümmern. Hoffnung für eine angestrebte verstärkte Hinwendung gibt die intensive Förderung des Kulturthemas Essen durch die Dr.Rainer Wildt-Stiftung, die 1997 begonnen hat.

Die vorliegende Materialsammlung kann nur als ein kleiner unvollständiger Beitrag, auf einem langen Weg gesehen werden. Nach dem Motto: Auch die längste Reise, beginnt mit dem ersten Schritt. Sie spiegelt in ihrer Heterogenität die Heterogenität der Beteiligten (hinsichtlich der verschiedenen fachlichen Herkunft, Reife, Sprache (Zitier- und Ausdrucksweise) wider. Es gibt noch viel Grundsätzliches zu klären, um die notwendige interdisziplinäre Forschung zu verbessern. Am Beginn einer Aufgabe erscheint es jedoch wichtiger, daß zu sehen, was was vereint: gemeinsame Ziele, Interessen, Wille und Engagement. Das Trennende soll nicht unterdrückt werden, sondern im Verlaufe der praktischen Forschung "geglättet" werden.

Die vorliegenden Materialien stellen ein Angebot dar. Wir wünschen uns, das sie genutzt werden, zum Anreiz, zur Nachahmung, und zu einer konstruktiven Kritik. Sie sind ein Appell an Mithilfe und Unterstützung den weiten Weg mitzugehen, damit diese Forschung "feste Stellen" erhält, die solche Materialsammlungen für eine verbraucherorientierte Ernährungsforschung benötigen, damit diese zeigen kann "wie?" die Ernährungsziele in einer Gesellschaft erreicht werden können.

Verwendete Literatur:

- (1) Forschungskonzept der BFE, Karlsruhe, Fassung vom 31.01.1995
- (2) Oltersdorf, U.S.: Ernährungsepidemiologie, Ulmer, Stuttgart, 1995
- (3) Dietary Guidelines Advisory Committee: Revising the Dietary Guidelines for Americans: History and Rationale. Nutr.Rev. 52(11) 394-395 (1994) Lit.37.501
- (4) Lewis, C.J., Cran, N.T., Moore, B.J., Hubbard, V.S.: Healthy People 2000. Report on the 1994 Nutrition Progress Review. Nutrition Today 29(6) 6-14 (1994) Lit.37.500
- (5) Berg,A.: Sliding toward Nutrition Malpractice: time to reconsider and redeploy. Annual Review of Nutrition 13: 1-15 (1993) (Lit.35.160) / = Amer.J.clin.Nutr. 27(1): 3-7 (1992) Lit.35.139)
- (6) Special Committee of the Food and Nutrition Board of the Institute of Medicine; National Academy of Sciences (<U.S.A.>: Opportunities in the Nutrition and Food Sciences: Research Challenges and the next Generation of Investigators. (ref. J.Nutr. 124(6) 763-69(1994) Lit.36.800 and Nutr.Rev. 52(3) 106-09 (1994) Lit.35.980)
- (7) Wierlacher, A., Neumann, G. und Teuteberg, H.J.: Kulturthema Essen. Akademie Verlag, Berlin, 1993
- (8) Bodenstedt, A.A., Oltersdorf,U. et al: Erfassung und Deutung des menschlichen Ernährungsverhaltens - "Ernährungsmodell-Studie in Gießen" (EMSIG), Forschungsbericht, Gießen, 1983
- (9) Oltersdorf, U.: Hinweise für die Beschaffung von ernährungswissenschaftlichen Informationen. Ernährungs-Lehre und -Praxis (Beilage der Ernährungs-Umschau Nr.2/3, S.B-5 - b-11 (1987).
- (10) Reinhardt, D., Spiekermann, U, Thoms, U.: Neue Wege zur Ernährungsgeschichte. Peter Lang Verlag, Frankfurt/M, 1993.)
- (11) von Poser und Groß-Naedlitz, Ingeborg: Bibliographie des Schriftums zur Wirtschaftslehre des Haushalts; Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft; Stuttgart-Hohenheim, 1969
- (12) Ulrich, H.-J. et al.: Haushalt und Verbrauch; fortlaufend; neuester Band: 1993, Stuttgart-Hohenheim / ISSN 0170-5768.
- (13) Bodenstedt, A.A.: Soziologie des Ernährungsverhaltens. Eine Literaturlauswahl. Schriften zur Land- und Agrarsoziologie, Umwelt- und Ernährungssoziologie; Band 1; Wissenschaftlicher Fachverlag, Gießen, 1991.